

Indien will nicht, dass BRICS die vom Westen errichtete Weltordnung zerstört

Wenn die BRICS-Gruppe der aufstrebenden Mächte versucht, die Weltordnungspolitik an sich zu reißen, wird sie unter ihrem eigenen Gewicht zusammenbrechen.

21. August 2023 | M.K.Bhadrakumar

Ein berühmter Vorfall, über den Bob Woodward in seinem Buch *Obamas Kriege* berichtet, kommt mir in den Sinn: Präsident Barack Obama platzte an einem späten Freitagnachmittag in Kopenhagen, eine Woche vor Weihnachten 2009, ungeachtet der Proteste chinesischer Protokollbeamter in eine geschlossene Sitzung chinesischer, indischer und brasilianischer Staats- und Regierungschefs, wo die drei BRIC-Staats- und Regierungschefs (das war, bevor Südafrika beitrug und die Gruppe zu BRICS wurde) im Geheimen über eine gemeinsame Position bei den Klimaverhandlungen sprachen, die kurz vor dem völligen Zusammenbruch standen.

Obama hatte gewollt, dass die drei Führer der mächtigsten Nationen des „Globalen Südens“ – und der südafrikanische Präsident Jacob Zuma – ihn einzeln und nicht gemeinsam treffen sollten, und war verzweifelt, dass sein Plan durchkreuzt wurde. Schließlich schloss sich Obama den vier Staats- und Regierungschefs an, und die Verhandlungen führten zu einer sinnvollen Einigung.

Dieser Vorfall, der nur sechs Monate nach dem ersten BRIC-Gipfel in Jekaterinburg im Juni desselben Jahres stattfand, machte deutlich, dass der Niedergang des Westens zwar bereits absehbar war, aber niemand daran zweifelte, dass die USA und Europa noch lange Zeit die Weltwirtschaft und die internationale Politik bestimmen würden.

Heute, da Indiens Haltung zum bevorstehenden BRICS-Gipfel Gegenstand einiger Kontroversen geworden ist – Reuters brachte sogar das boshafte Gerücht in Umlauf, dass Premierminister Narendra Modi möglicherweise nicht nach Johannesburg reist –, wird übersehen, dass es eine bemerkenswerte Konsistenz in Indiens Auffassung von der Gruppierung gibt: dass BRICS eine Gemeinschaft revisionistischer Mächte ist, die nicht die Zerstörung der Weltordnung, sondern die Einbeziehung ihrer Interessen in diese Ordnung anstreben.

Doch die Zeit ist nicht stehen geblieben. Die Globalisierung ist ins Stocken geraten, und das System der internationalen Institutionen, das ihr zugrunde liegt, ist nicht mehr umfassend. Russland und China sind von den USA mit Sanktionen belegt worden. Im Gegenteil, Indiens Beziehung zu den USA ist vielleicht auf dem höchsten Stand der Geschichte – fast eine Quasi-Allianz – und Washington bezeichnet sie als die „entscheidende Partnerschaft“ des Jahrhunderts. Die US-Sanktionen gegen China könnten für Indien sogar von Vorteil sein. Die enge Verbindung zwischen den beiden Ländern, die sich in der Chipindustrie anbahnt, ist ein gutes Beispiel dafür. Es genügt zu sagen, dass das Leben für Indien vielleicht sogar besser wird, und die Elite des Landes würde keinen Grund sehen, ihre bescheidenen revisionistischen Wünsche gegen eine grundlegende Umstrukturierung der bestehenden internationalen Ordnung einzutauschen, geschweige denn gegen ihre Zerstörung.

Unterm Strich ist Indien zufrieden, wenn der Einfluss der BRICS auf die Gestaltung der wichtigsten Aspekte der globalen Agenda die Welt gerechter und stabiler machen kann. Das ist in der Tat kein weit hergeholter Traum, da die BRICS auf der richtigen Seite der Geschichte stehen. Keines der Mitglieder der Gruppe hat seine wirtschaftlichen Möglichkeiten und seinen politischen Einfluss in einer Geschichte blutiger Kriege begründet, die mit dem Ziel geführt wurden, eine regionale und globale Vorherrschaft zu errichten, die sich auf den über mehrere Jahrhunderte angehäuften Reichtum stützt. Indien fühlt sich zu Hause.

Dies bringt uns zum Kernproblem der Anziehungskraft, die die BRICS heute auf so viele Länder ausüben, die in ihren nationalen Merkmalen, Werten und Interessen so offenkundig divergieren – von Indonesien bis zum Iran, von Ägypten bis Saudi-Arabien –, die dazu neigen, die Gruppierung so zu betrachten, als ob sie bereit wäre, das Banner der globalen Steuerung vom Westen zu übernehmen. Solche Erwartungen sind irrational, da sie davon ausgehen, dass sich die gesamte internationale Ordnung in eine bestimmte, vorherbestimmte Richtung entwickelt, was natürlich nicht der Fall ist.

Daher ist es nur natürlich, dass Brasilien – oder auch Indien – sich Sorgen darüber machen, wie der Beitrag der BRICS zur globalen Steuerung in Zukunft wirklich entscheidend sein kann. Grundsätzlich besteht Unsicherheit darüber, ob es den BRICS unter den derzeitigen Umständen überhaupt möglich ist, das revisionistische Verhalten der Vergangenheit beizubehalten. Dabei geht es nicht um den Ausgang des Ukraine-Konflikts, den Russland nicht verlieren kann und wird, sondern darum, dass seine Gegner selbst nach einer katastrophalen Niederlage ihre Sicht auf die Welt höchstwahrscheinlich nicht ändern werden.

Wenn sich die BRICS also ohne Normen erweitern, könnte die Einheit der Gruppierung beeinträchtigt werden, so dass sie diffus und unwirksam wird. So war es auch bei der Bewegung der Blockfreien Staaten. Dennoch ist dies auch eine Zeit des Wandels, in der „den Besten jede Überzeugung fehlt, während die Schlechtesten voller Leidenschaft sind“, um Yeats' schmerzhaftes Formulierend eines ewigen Grundsatzes der Politik zu übernehmen.

Vor dem Hintergrund des Ukraine-Konflikts und der doppelten Eindämmungsstrategie der Regierung Biden gegenüber China und Russland, zwei Gründungsmitgliedern der BRICS, ist die Lage akut. Es überrascht nicht, dass sich die chinesische und die russische Weltsicht in der jüngsten Vergangenheit dramatisch verändert haben und der Hegemonie der USA energisch entgegengetreten. Die „grenzenlose“ Freundschaft zwischen diesen benachbarten Giganten hebt sie innerhalb der BRICS ein wenig voneinander ab, und das kann die Alchemie der Gruppierung nur beeinträchtigen – obwohl der kollegiale Geist dank ihres Pragmatismus und ihrer Klugheit fortbesteht.

Seltsamerweise könnten sich viele der Anwärter, die sich den BRICS anschließen wollen, vor allem aus diesem Grund zu der Gruppierung hingezogen fühlen – als eine Art zweite Säule, die eine gerechtere und weniger egoistische Global Governance gegenüber den kleinen und mittleren Staaten der Welt aufrechterhält.

Man sollte sich nicht darüber täuschen, dass alle Erfahrungen mit starken Institutionen und globaler Steuerung zufällig die Erfahrungen des Westens auf der Grundlage gemeinsamer Werte und gemeinsamer Interessen sind. Ironischerweise ist dies auch der Grund für ihre „Blockmentalität“. Den

BRICS hingegen fehlt es an einem solchen Zusammenhalt und an der Fähigkeit, die Weltagenda zu bestimmen, wie es die G7 seit Jahrzehnten getan hat.

Deshalb wird ein Land wie Indien immer erwarten, dass die BRICS als Gemeinschaft nicht darauf abzielen, die bestehende Weltordnung zu zerstören, sondern sie zum Besseren zu verändern. Indien will nicht den Zusammenbruch der Globalisierung, der Institutionen und des internationalen Rechts. Anders ausgedrückt: Indien zieht es vor, innerhalb der bestehenden Ordnung solche Regeln, Normen und Formen der Zusammenarbeit zu schaffen, die es ermöglichen, ihre Vorteile zu bewahren und ihre Schwächen zu beseitigen.

Für Indien ist dies sowohl eine Frage der Taktik als auch der Strategie. Die herrschende regelbasierte Ordnung gibt Indien ein Gefühl der Sicherheit und stärkt die Multipolarität in Asien. Es ist ein Irrglaube, dass Indien unter Druck steht, mit den USA gemeinsame Sache zu machen. Das mag früher der Fall gewesen sein, aber das heutige Indien, insbesondere unter der derzeitigen Führung, baut die Beziehungen zu den USA bewusst aus, da es dies als im eigenen nationalen Interesse liegend betrachtet. Dies ist eine logische Folge der politischen Entwicklung in Indien seit den 1990er Jahren und wird von der Regierungspartei und der wichtigsten Oppositionspartei im „Zweiparteien-Konsens“ unterstützt. Und es ist zu einem langfristigen Trend geworden, der bereits unumkehrbar scheint.

Hier spielen mehrere Faktoren eine Rolle, und ein Hauptfaktor ist paradoxerweise der phänomenale Aufstieg Chinas, des BRICS-Partners Indiens, der in dem Land alarmierende Gefühle hervorruft. Die Partnerschaft mit den USA ist eine der wenigen Möglichkeiten, mit denen Indien das Sicherheitsparadigma anzugehen hofft. Dennoch können und sollten Indiens BRICS-Partner darauf vertrauen, dass Indien weiterhin eine unabhängige Außenpolitik verfolgt, die sich an seinen nationalen Interessen orientiert. Es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln, dass Indien auf den entscheidenden Einfluss der BRICS bei der Gestaltung der wichtigsten Aspekte der globalen Agenda vertraut, die die Welt gerechter und stabiler machen wird.